

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 92 (1941)
Heft: 10

Nachruf: Dr. h. c. Philipp Flury
Autor: Meyer, Karl Alfons

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Organ des Schweizerischen Forstvereins

92. Jahrgang

Oktober 1941

Nummer 10

† Dr. h. c. Philipp Flury.

Der am 27. Juli 1941, sieben Jahre nach seinem Uebertritt in den Ruhestand verstorbene Ph. Flury war jahrzehntelang einer der in der Schweiz wie im Ausland bekanntesten Vertreter der Forstwissenschaft. Sein Name wird in der Reihe angesehener Forstleute einen Ehrenplatz einnehmen.

Flury entstammte einer bescheidenen, sich zäh aus eigener Kraft emporringenden Familie von Balsthal. Mit dem Thal und dem Heimatkanton Solothurn blieb er immer verwachsen; es war ihm stets eine besondere Freude, dort Versuchsflächen begründen zu können. Trotz der innigen und alten Bindung an seinen Kanton war Flury, wie es für einen eidg. Beamten freilich selbstverständlich sein sollte, kein beschränkter Kantonese.

Wie Albrecht von Haller von seinem Leben schrieb : « Myops natus eram ..., speravi ea incommoda pertinacia laboris me superaturum », so hätte mit grösstem Recht Flury von sich sagen können : augenkrank kam ich zur Welt, aber ich vertraute darauf, solche Hindernisse durch zähen Fleiss überwinden zu können. Er hat sie überwunden ! Trotz dieses Leidens, das oft zu fast völliger Erblindung führte, das zu bestimmten Zeiten jede Arbeit für ihn, für seine Familie, für seine Helfer unendlich erschwerte und manchmal besondere Schaffensmethoden bedingte, das auch Möglichkeiten seiner Laufbahn verhinderte — so die ersehnte Lehrtätigkeit an der E. T. H., die Leitung der Versuchsanstalt, die Teilnahme an manchen internationalen Kongressen — hat Flury durch hartnäckigen Fleiss, unermüdliche Beharrlichkeit und durch ein immer mehr ausgebildetes inneres Sehen dank einem ausgezeichneten Gedächtnis, dem Schicksal schier unmöglich scheinende Leistungen abgetrotzt.

Philipp Flury ist am 24. Dezember 1861 geboren; er erwarb sein Reifezeugnis an der Kantonsschule Solothurn, dann 1885 das Diplom als Forstingenieur am eidg. Polytechnikum. Es folgte die Praxis im Sihlwald unter Forstmeister *Ulrich Meister*. Dieser Lehrherr erkannte die Tüchtigkeit wie die wissenschaftliche Begabung Flurys, zugleich wohl aber die Behinderungen, denen er als Oberförster ohne Schreib- und Lesehilfe ausgesetzt gewesen wäre. So kam Flury an die 1888 gegründete eidg. forstliche Versuchsanstalt. Rückblickend darf unumwunden gesagt werden, dass diese Wirkungsstätte ganz den Anlagen Flurys entsprach. Die Wahl war für ihn wie für die Anstalt ein Segen.

Als Assistent, dann als Adjunkt und nach dem Tode *Englers* vorübergehend als stellvertretender Direktor widmete er ihr alle seine bedeutenden Fähigkeiten. In 46jähriger unermüdlicher Arbeit kamen jene zahllosen, oft grundlegenden, fast immer sehr bedeutenden Veröffentlichungen zustande, deren Titel der Leser im Anhang zusammengestellt findet. Sie betreffen vor allem das Gebiet der Holzertrags- und Zuwachslehre. Es sei hier nur an die « Ertragstabeln für Fichte und Buche der Schweiz » erinnert, an den 340 Seiten starken IX. Band der « Mitteilungen », von dem der berufenste Beurteiler, Prof. Dr. *Knuchel*, in seiner Grabrede sagte, er möchte jedem Forstmann, namentlich aber den Studierenden empfehlen, ihn aufmerksam zu durchgehen, um sich von der Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, sowie der Gediegenheit der Darstellung zu überzeugen; es sei dabei zu berücksichtigen, dass Flury mehrere hundert Versuchsflächen in allen Gegenden unseres Landes selber ausgewählt habe und dass sämtliche Aufnahmen im Felde und Berechnungen im Bureau unter seiner persönlichen Leitung ausgeführt wurden; er allein trage die Verantwortung für die Richtigkeit der Tabellenwerke und graphischen Darstellungen. *Knuchel* meint, besonders die Ertragstabeln seien im In- und Ausland als mustergültig bezeichnet worden und nähmen als Vorbild einer wissenschaftlichen Arbeit für alle Zeit einen Ehrenplatz im forstlichen Schrifttum ein.

Noch jetzt ist das gewaltige Aktenmaterial, das die Schränke der Anstalt füllt, nicht voll ausgewertet. Immer wieder wird, selbst bei neu auftauchenden Problemen, auf die durch Flury gewonnenen Zahlen zurückgegriffen. Manche seiner Veröffentlichungen gehören zum eiserne Bestand nicht bloss der Bibliothek der Anstalt, nein! in jedem Zimmer, auf fast jedem Pult trifft man bestimmte seiner Arbeiten. Doch nicht Bücher und Akten allein halten Flurys Andenken lebendig. Fast mehr noch waren es seine Energie, sein Forscherwille, seine nie ermattende Arbeitswilligkeit, die in allen Beamten unvergängliche Spuren hinterlassen haben. In hohem Grade hat er sehr lange der Versuchsanstalt ein bestimmtes Gepräge gegeben, wenigstens auf all den Gebieten, in denen er Spezialist und bald auch Autorität war. Auch den jüngern Beamten war er ehrwürdig als Zeugnis der fast fünf Jahrzehnte, während denen Flury das Entstehen und Wachsen unserer Anstalt unter ihren Leitern Bühler, Bourgeois, Engler, Badoux miterlebte und mitbewirkte. Als Zeugnis auch zweier Zeiten: jener Anfänge sowohl, da eine Organisation erst geschaffen und jede Versuchsanordnung erst ertastet, jedes Problem erst aufgestellt werden musste und doch in kurzer Frist restlos lösbar schien; anderseits jener Jahrzehnte der Besinnung auf die naturgesetzlichen Grundlagen und tiefer Wandlungen in der forstlichen Anschauungen. Für den Forscher, der wie Flury beiden Generationen angehörte, barg sein halbes Jahrhundert neben heute kaum mehr vorstellbaren Möglichkeiten auch manche Tragik. Die Problemstellungen verschoben und erweiterten sich; Fragen, die um 1900 gelöst schienen, erwiesen sich 1920 als bloss Arbeitshypothesen und eröffneten 1930 den Blick auf hundert neue Probleme. Es ist bewunderungswürdig, dass Flury trotz seiner schwe-

ren Behinderungen die Ueberfülle tapfer angriff und selbst bezweifeltes Neues auf seinen Wert hin vorurteilslos untersuchte, ja sich schliesslich dafür einsetzte und begeisterte. So vermochte er unter Bühler ein ebenso überzeugter Verfechter der Niederdurchforstung und des schlagweisen Waldes zu sein, wie er später Engler ehrlich half, Grundlagen für die Ueberlegenheit der Hochdurchforstung und des ungleichaltrigen, gemischten Waldes zu gewinnen. Freilich drohte die Arbeitslast oft unerträglich zu werden, wenn Flury noch Nebenaufgaben bereitwillig übernahm, wie vor allem das in zwei Auflagen je deutsch und französisch erschienene, höchst nützliche und ein sehr umfangreiches Material verarbeitende Werk des Schweiz. Forstvereins: « Die forstlichen Verhältnisse der Schweiz. » Der Verfasser gab sich nie zufrieden, bis auch die letzte uns zugängliche Quelle zu Rate gezogen war. In höchstem Masse bewährte er stets, was er selbst in seinem Nachruf auf Forstmeister *Hefti* betont hatte: er brachte jede ins Stocken geratene Aufgabe « wiederum in Fluss und hat sie — was noch wichtiger und schwieriger ist — mit Begeisterung und zäher Ausdauer bis ans Ende auch im Fluss erhalten ».

Für das schweizerische Forstwesen hat Flury auch sonst viel geleistet. Er gab z. B. dem damals in der Luft liegenden Wunsch nach einer schweizerischen Forststatistik zuerst Ausdruck; seinem Referat in Liestal 1903 ist ihre Schaffung zu verdanken. Er war aber auch ein Hauptanreger und Förderer des seit *Heinrich Zschokke* verschollenen Gedankens der Forstreservekassen.

In der Weltforstwirtschaft wird aber Flurys Name vor allem immer verbunden bleiben mit der Herausgabe des Klassifikationsschemas der internationalen Bibliographie für Forstwirtschaft mit der Signatur 634.9 F. — Nichts bezeichnet das überall anerkannte Verwachsensein Flurys mit diesem Schema besser als der oft geäusserte Zweifel, ob jenes F wohl Flury oder Forstwesen bedeute. Mit Leidenschaft und unerhörter Zähigkeit hatte er diese Aufgabe angefasst, nachdem er die Wichtigkeit, ja Unentbehrlichkeit erkannt hatte, die immer unübersehbarer werdenden forstlichen Veröffentlichungen zu sichten, einzuordnen und den Forschern aller Länder zugänglich zu machen. Schon 1903 hielt er an der vierten Versammlung des internationalen Verbandes forstlicher Versuchsanstalten zu Mariabrunn bei Wien den Vortrag über die Beschaffung einer allgemeinen forstlichen Bibliographie. Ihm und der neutralen Stellung der Schweiz war es zu verdanken, dass unsere Anstalt als Sitz der zukünftigen Organisation auserkoren wurde. Weitere Verhandlungen fanden 1906 in Stuttgart, 1910 in Brüssel statt; sie sollten 1914 in Ungarn abgeschlossen werden. Inzwischen hatte am 27. Oktober 1908 der Schweiz. Bundesrat die Uebernahme beschlossen; bereits war auch der Beamte gewählt worden, der mit Dr. Flury die endgültige Bereinigung des Schemas vornehmen und dann die Herausgabe des Katalogs in Buch- und Zettelform besorgen sollte. Sehe ich heute auf die 26 Jahre gemeinsamer Bemühungen um dieses Schema zurück, so bin ich überzeugt, dass es ohne Flury nie zustande gekommen wäre, auch im Ausland

nicht, wo manche z. T. sehr gute Vorschläge auftauchten. Freilich ist manche Schwierigkeit und auch eine gewisse Ueberschätzung des Melvil Dewey'schen Dezimalsystems wie auch der Zettelkataloge darauf zurückzuführen, dass alle Schemata für Flury weniger eine visuelle als eine mathematische Vorstellung waren. So konnte er z. B. 1935 auf eine Kritik des Schemas durch Dieterich in der « Silva » und im « Forstarchiv » entgegnen, keine Gliederung sei ideal und beständig, universell sei nur die Ziffer. Der Leidensweg des Schemas sei nur ganz kurz angedeutet. Gerade vor dem letzten Beschluss brach der Weltkrieg von 1914—1918 aus. Der Verband war zertrümmert, das angesammelte Vermögen und die bereits eingezahlten Beiträge waren vom Winde verweht. Freilich ging wenigstens bei uns, dank Flury, die Arbeit weiter. Mehrere kleine Konferenzen folgten sich bald nach dem Krieg, ein neuer internationaler Verband entstand 1929. Immer wieder erhoben sich aber Widerstände und neue Anforderungen: den einen war das Schema zu ausführlich, den andern zu knapp, jeder vermisste genügende Berücksichtigung seines besondern Fachs, der Däne suchte genaue Uebersetzung jütländischer Fachausdrücke, der Finnländer wünschte Einzelheiten über arktische Tundren, der Indier über Dschungel, der Nordamerikaner über Farmbetrieb in den Prärien Nebraskas. Es war oft zum Verzweifeln. Doch Flury setzte das Zustandekommen seines Schemas durch, das gerade bei seinem Rücktritt 1934 in unsern « Mitteilungen » zuerst deutsch erschien, 1936 auch in Frankreich und England übersetzt herausgegeben wurde. Gerade als der letzte Schlaf Philipp Flurys begann, erreichte uns eine Uebertragung seines Schemas ins Portugiesische.

Mit dem drei Jahrzehnte dauernden (und vielleicht nie zum Abschluss kommenden) Kampf um die forstwissenschaftliche Klassifikation wären noch zahlreiche Namen verbunden. Jedenfalls war unendliche Arbeit nötig, bis Flury 1934 in den Sonderdruck seiner « Bibliographie für Forstwirtschaft » hineinsetzen durfte: « Beraten und beschlossen durch die internationale forstlich-bibliographische Kommission von 1906—1933. »

Flury konnte einige Ehrungen erleben, die ihn tief erfreuten und für manches Schwere trösteten. So vor allem die Verleihung des Titels eines Doktors der technischen Wissenschaften ehrenhalber 1918 durch die E. T. H. Die forstwissenschaftliche Gesellschaft Finnlands ernannte ihn 1922 zum korrespondierenden Mitglied, ebenso 1929 die damalige Masaryk-Akademie in Prag; 1925 wurde er Ehrenmitglied des Schweiz. Forstvereins, 1930 der Society of American Foresters. Aus einem warmen Schreiben Oberforstrat Zimmerles von der württembergischen forstlichen Versuchsanstalt sei der bezeichnende Satz herausgegriffen: « Flurys wissenschaftlich gründliche Art, sein überaus grosses Wissen, seine reiche Erfahrung, wie sein persönlich verbindliches Wesen, gepaart mit echtem Humor und Mutterwitz, verschafften ihm diese hohe Anerkennung und persönliche Wertschätzung weit hinaus über die Grenzen seiner Schweizer Heimat. » Doch blieb Flury, wenn er sich auch seines Wertes still bewusst war, ein bescheidener Mensch. Sein

Leiden hatte ihn Wohlwollen gegen Gebrechliche gelehrt; eifrig setzte er sich auch für Versicherungswesen und Pensionskassen der Beamten ein. Andererseits waren seine Anforderungen an Hilfskräfte schwer, da er den ganzen Umfang der zugemuteten Arbeit nicht immer zu überblicken vermochte. Es wäre nur zu begreiflich, wenn im Verlauf der schweren Jahrzehnte auch Schwierigkeiten zwischen dem überbeschäftigten Dr. Flury und den Anforderungen der auf anderem Felde arbeitenden Direktoren entstanden wären. Zur Ehre beider Partner sei betont, dass sich stets freundliche Lösungen finden liessen. Flury bekümmerte sich auch um geschichtlich-politische Fragen und bewahrte sich ein unabhängiges Urteil. Eine Gesteinssammlung zeugte von seinem besondern Interesse für Geologie und Petrographie. Auch auf jedem andern Wissensgebiet suchte er sich ernstlichst weiterzubilden; zu seiner tiefen Trauer konnte aber Belesenheit fast nur zur Vorgelesenheit werden. Unermüdlich bestrebte er sich ferner für die Verbesserung forsttechnischer Geräte; eine besonders genaue Messkluppe wird mit seinem Namen verbunden bleiben.

Das Leben hatte dem fast erblindeten Philipp Flury wenig mehr zu bieten, als es nach soviel Arbeit und Erfolgen, aber auch Sorgen und Enttäuschungen am 27. Juli erlosch. *Karl Alfons Meyer.*

Veröffentlichungen von Dr. h. c. Philipp Flury.

I. In den « Mitteilungen » (« Annales ») der Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen.

Untersuchungen über die Genauigkeit der Grundflächenermittlung bei Bestandesaufnahmen. Band I (1891), S. 131—142.

Die Grundflächenermittlung bei Bestandesaufnahmen zu praktischen Zwecken. Band I (1891), S. 358—376.

Untersuchungen über das spezifische Gewicht des Reisigs in frischgefälltem Zustande. Band II (1892), S. 15—24.

Untersuchungen über das Verhältnis der Reisigmasse zur Derbholzmasse. Band II (1892), S. 25—32.

Die Abrundung der Durchmesser bei Bestandesaufnahmen. Band II (1892), S. 51—60.

Untersuchungen über die Genauigkeit der Kubierung liegender Stämme aus Länge und Mittenstärke. Band II (1892), S. 161—186.

Untersuchungen über die Astreinheit der Bestände (mit Anton Bühler). Band II (1893), S. 205—236.

Untersuchungen über die Verwendbarkeit des arithmetischen Mittelstammes zur Höhen- und Massenermittlung der Bestände. Band III (1894), S. 107 bis 136.

Untersuchungen über die Abnahme des Durchmessers mit der Höhe der Bäume. Band III (1894), S. 161—193.

Untersuchungen über die Entwicklung der Pflanzen in der frühesten Jugendperiode. Band IV (1895), S. 189—202.

Berechnung der Holzmasse eines stehenden Bestandes mit dem Massenfaktor V/G. Band V (1897), S. 191—202.

- Einfluss der Berindung auf die Kubierung des Schaftholzes. Band V (1897), S. 203—255.
- Ueber die Gesetzmässigkeit im Wachstumsgange einiger Holzarten. Band VI (1898), S. 53—86.
- Ergebnisse aus Kahlschlägen. Band VI (1898), S. 87—206.
- Einfluss verschiedener Durchforstungsgrade auf Zuwachs und Form der Fichte und Buche. Band VII (1903), S. 1—246.
- Beschaffung einer allgemeinen forstlichen Bibliographie. Band VIII (1903), S. XVII—XXIV.
- Untersuchungen über einige Baumhöhenmesser. Band VIII (1905), S. 237—267.
- Ertragstafeln für die Fichte und Buche der Schweiz. Band IX (1907), S. 3 bis 290.
- Grösse und Aufbau des Normalvorrates im Hochwalde. Band XI (1914), S. 95—148.
- Untersuchungen über die Sortimentsverhältnisse der Fichte, Weisstanne und Buche. Band XI (1916), S. 153—272.
- Untersuchungen über das Schwindmass des Stammholzes bei Winter- und Sommerfällung. Band XI (1921), Seite 273—300.
- Ueber den Einfluss von Trockenperioden auf das Bestandeswachstum. Band XIV (1927), S. 251—292.
- Taxatorische Grundlagen zur Forsteinrichtung. Band XIV (1927), S. 297 bis 398.
- Ueber den Aufbau des Plenterwaldes. Band XV (1929), S. 305—357.
- Untersuchungen über Zuwachs-, Massen- und Geldertrag reiner und gemischter Bestände. Band XVI (1931), S. 453—472.
- Untersuchungen aus dem geplenterten Buchenniederwald. Band XVII (1931), S. 35—74.
- Untersuchungen über den Lichtungsbetrieb an Bäumen und Beständen. Band XVII (1932), S. 245—298.
- Ueber die Vermessung stehender Stämme mit Hilfe einer Schiebeleiter. Band XVII (1932), S. 323—332.
- Untersuchungen über die Wachstumsverhältnisse des Plenterwaldes. Band XVIII (1933), S. 55—152.
- Indagini relativi al ceduo sterzato di faggio. Band XVIII (1933), S. 281—305.
- Forstliche Bibliographie des Internationalen Verbandes forstlicher Forschungsanstalten. Band XVIII (1934), S. 417—547.

II. In der « Schweizer. Zeitschrift für Forstwesen ».

- Kritische Betrachtungen über die « Méthode du contrôle ». 1901, S. 268—274.
- Ueber die Wünschbarkeit der Schaffung einer schweizerischen Forststatistik. 1903, S. 170—176, 207—210.
- Der Schneefall vom 23./24. Mai 1908 und dessen Folgen für unsere Waldungen. 1908, S. 270—277, 299—302, 318—323.
- Tagesfragen zur Etatermittlung und Wirtschaftskontrolle. 1912, S. 244—246, 1913, S. 65—74, 118—123, 155—163, 195—202.
- Das Abnorme im Begriffe « Normalvorrat ». 1916, S. 231—240.
- Zapfensucht der Legföhre und der gewöhnlichen Föhre. 1916, S. 148—151.
- Ueber die auflösende Wirkung von Baumwurzeln bei der Zersetzung von Gesteinen. 1917, S. 23—24.

- Ueber Forstreserven. 1917, S. 37—54, 83—86.
Aus dem Gebiete unserer Forsteinrichtung. 1918, S. 49—55, 79—98, 120—136, 162—176, 195—211, 235—243, 1920, S. 137—150, 179—199.
Bodenverbesserungen oder Waldrodungen? 1919, S. 117—124, 139—155.
Ueber Wurzelverwachsungen. 1919, S. 37—41.
Forsteinrichtungstechnisches. 1922, S. 235—240.
Vereinfachung der Ertragsberechnung beim schlagweisen Hochwald. 1923, S. 7—24.
Zur forstlichen Studienplanreform. 1923, S. 257—267.
Ein letztes Wort zur forstlichen Studienplanreform. 1924, S. 22—24.
Forstliche Reiseskizzen aus Deutschland. 1924, S. 207—231.
Ueber Waldfeldbau, künstliche und natürliche Bestandesgründung. 1924, S. 133—141.
Zur Frage der Weiterbildung unserer Forsteinrichtung. 1924, S. 316—321.
Dürsrüti. Vorläufige Ertrags- und Zuwachsverhältnisse. 1925, S. 305—309.
Forstliches Lehrrevier. 1925, S. 217—232.
Ueber gewisse Störungen in der Jahrringbildung. 1926, S. 141—146.
Ueber Zuwachs und Ertrag reiner und gemischter Bestände. 1926, S. 337 bis 342.
Zur Frage der Samenprovenienz. 1927, S. 336—339.
Ein weitgepflanzter Fichtenbestand. 1928, S. 218—221.
Reiseeindrücke aus badischen Waldungen. Femelschlag, Plenterung, Keilschirmschlag, Laubholzgebiete. 1928, S. 361—373.
Bemerkungen zu den « Taxatorischen Grundlagen ». 1929, S. 59—62.
Der Escherwald auf St. Carlo bei Morissen. 1929, S. 403—409.
Ein hochgelegener Buchenbestand in der Zentralschweiz. 1929, S. 99—101.
Ueber die forstliche und volkswirtschaftliche Bedeutung der Lärche in der Schweiz. 1929, S. 326—339.
Der älteste gepflanzte Fichtenbestand in unsern Alpen. 1930, S. 253—256.
Ein neuer Baumhöhenmesser. 1930, S. 232—236.
Ueber die 7. Versammlung des Internationalen Verbandes forstlicher Versuchsanstalten in Schweden. 14. Juli bis 3. August 1929. 1930, S. 121 bis 138.
Ein hochgelegener Fichtenbestand am Nordrand der Alpen. 1931, S. 124 bis 126.
Zur Frage der forstlichen Samenprovenienz. 1931, S. 41—47.
Ueber Auftreten und Bekämpfung des Weisstannenkrebses. 1932, S. 128—132.
Ueber Bildung von Stärkeklassen bei der Forsteinrichtung. 1932, S. 78—84.
Bericht über die 8. Versammlung des Internationalen Verbandes forstlicher Versuchsanstalten. 1933, S. 5—9.
Ueber die Plenterversuchsfläche im Hasliwald der Rechtsamegemeinde Oppligen. 1933, S. 383—387.
- III. In andern schweizerischen und ausländischen Zeitschriften.*
Die selbstregistrierende Kluppe. « Praktischer Forstwirt » 1897, S. 7—10.
Beschaffung einer allgemeinen forstlichen Bibliographie. 4. Versammlung des Internationalen Verbandes forstlicher Versuchsanstalten zu Mariabrunn, September 1903. « Allg. Forst- und Jagdzeitung » 1904, S. 31.

- Die Bestandesmassenerhebungen der schweizerischen Forstversuchsanstalt; ihre Verwendung in der Betriebseinrichtung. «Praktischer Forstwirt» 1904, S. 206—209, 230—233.
- Prolifération de cônes sur un torche-pin. «Journal forestier suisse» 1916, S. 188—189.
- Les caisses de réserves forestières. «Journal forestier suisse» 1917, S. 23 bis 30, 46—59.
- † Dr. Johann Coaz, Eidg. Oberforstinsp. «Naturwissenschaftliche Zeitschrift für Land- und Forstwirtschaft» 1919, S. 65—69.
- Die Fortbildung des Sächsischen Forsteinrichtungsverfahrens. «Naturwissenschaftl. Zeitschrift für Land- und Forstwirtschaft» 1920, S. 248—261.
- Forsteinrichtung und Waldbehandlung. «Allg. Forst- und Jagdzeitung» 1922, S. 193—202, 219—226.
- Ueber Altersbestimmung mittelst Jahrringzählung. «Allg. Forst- und Jagdzeitung» 1924, S. 352.
- Die Bestandesmassenermittlung. «Silva» 1926, S. 220—221.
- Zur Frage des Holzartenwechsels. «Silva» 1931, S. 97—100.
- Zur internationalen forstlichen Bibliographie. Eine Erwiderung. «Forstarchiv» 1935, S. 237—238. «Silva» 1935, S. 63.
- NB. Ueberdies zahlreiche kleinere Tagesaufsätze, Besprechungen, Nachrufe und dergl. in schweizerischen Tageszeitungen, namentlich in der «Neuen Zürcher Zeitung» und in solothurnischen Blättern.

IV. Vorträge; Bücher.

- Ueber die Wünschbarkeit der Schaffung einer schweizerischen Forststatistik. Referat in Liestal 1903. Vgl. «Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen».
- Beschaffung einer allgemeinen forstlichen Bibliographie. Referat, gehalten an der 4. Versammlung des Internationalen Verbandes forstlicher Versuchsanstalten 1903 zu Mariabrunn. Vgl. «Mitteilungen». Weitere Referate an Sonderzusammenkünften, ferner an der Versammlung des Verbandes in Stockholm.
- Die Anforderungen von Wissenschaft und Praxis an die Ertragstafeln. Vortrag an der V. Versammlung des Internationalen Verbandes forstlicher Versuchsanstalten in Württemberg.
- Ertragstafeln für die Fichte und Buche der Schweiz, nebst ergänzenden Hilfstabellen für die Bonitierung und Holzmassenermittlung reiner geschlossener Bestände. Separatabdruck aus B. IX und ergänzt aus früheren Bänden d. M. d. schweiz. forstl. Versuchsanstalt. Zürich, Fäsi & Beer, 1907, 75 S.
- Die forstlichen Verhältnisse der Schweiz. Zürich, Beer & Co., 1. Auflage 1914, 2. Auflage 1925.
- La Suisse forestière. Traduit par H. Badoux. Lausanne, Payot & Co., 1^{re} édition 1914, 2^{me} édition 1926.
- Aus dem Gebiete unserer Forsteinrichtung. Separatabdruck aus der «Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen» 1918. Selbstverlag des Verfassers.
- Forstliche Bibliographie. Projekt einer bibliographischen Einteilung der Forstwirtschaft nach dem Melvil Dewey'schen Dezimalsystem. Druck als Manuskript für die Konferenz. 1925.

Bibliographie forestière. Projet de classification de l'économie forestière d'après le système décimal de Melvil Dewey. 1925.

Forstliche Bibliographie des Internationalen Verbandes forstlicher Forschungsanstalten. Sonderabzug. Deutsch 1934, französisch 1936, englisch 1936, portugiesisch 1941.

Waldbauliches über die Mehrnutzungen.

Vortrag von *H. Leibundgut*, gehalten am 1. September 1941 auf dem Bürgenstock vor dem Schweizerischen Forstverein.

I. Einleitung. II. Waldbauliche Lage bei Kriegsbeginn. III. Ergebnisse einer Umfrage über die waldbaulich tragbaren Mehrnutzungen. IV. Waldbauliche Möglichkeiten zur Mehrnutzung. V. Waldbauliche Massnahmen gegen die Folgen der Mehrnutzung. VI. Schlussbemerkung.

I.

Mit dem zünftigen Zimmermannsruf « Holz her » wurde im Oktober 1936 der I. schweizerische Kongress zur Förderung der Holzverwertung eröffnet. Wirtschaftskrise und zunehmende Verdrängung des Holzes auf allen seinen Verwendungsgebieten brachten damals in besorgniserregender Weise mit sich, dass die Gelderträge unserer Waldungen immer geringer wurden. Bestandespflege und Bestandeserziehung mussten daher in vielen Fällen unterbleiben, vor allem im Gebirge.

Heute schallt der Ruf « Holz her » wie höhnischer Spott für unsere Bemühungen von der andern Seite. Keiner ist mehr zu bequem, mit Holz zu heizen. Jeder fühlt sich glücklich, wenn er mit Holzgas fahren darf. Schweizer Papierholz ist in allen Mengen begehrt. Die Armee, das Baugewerbe, alles braucht heute Holz, Holz und wieder Holz. Der vermehrte Holzverbrauch hat infolge der weitgehenden Unterbindung unserer Zufuhren in einem beängstigenden Masse eingesetzt. Während sich der Waldbesitzer noch vor wenigen Jahren abmühte, durch genügenden Holzabsatz und angemessene Preise die zweckmässige Erschliessung und pflegliche Behandlung aller Waldungen zu ermöglichen, zwingen ihn heute kriegswirtschaftliche Vorschriften zu Nutzungen, die er waldbaulich überhaupt nicht mehr verantworten kann.

Diese unvermittelte und gewaltige Steigerung der Nutzungen stellt die Forstwirtschaft nicht allein vor schwere Aufgaben der Beschaffung von Arbeitskräften und vor transporttechnische Probleme, sondern neben den Fragen, die mit der Gewinnung und Verwertung des Holzes zusammenhängen, drängt sich in ständig vermehrtem Masse auch Waldbauliches in den Vordergrund. Der vom Waldbau nicht zu trennende Grundsatz der Nachhaltigkeit ist bereits verlassen, und mit sichtlichem Erfolg wird einem bergwerkmässigen Waldabbau das Wort geredet. Der Gegenstand meines Vortrages ist daher zwar dringend und zeitgemäss, wird mir jedenfalls aber leicht den Vorwurf eintragen, ich ver-



Phot.: Dr. W. Nägeli, 1932.

Dr. h. c. Ph. Flury †

a. Adjunkt der Eidg. forstlichen Versuchsanstalt

1861—1941